

DIE GLOCKEN DES KONSTANZER MÜNSTERS

Interview mit dem Glockensachverständigen Herrn Andreas Philipp, Konzeption und Vorläuten für diese CD-Aufnahme

Welche Voraussetzungen muss man mitbringen, um sich als Glockensachverständiger bezeichnen zu dürfen?

„Der Titel "Glockensachverständiger" ist nicht geschützt und könnte frei verwendet werden. In Deutschland gibt es allerdings eine Ausbildung, die aus theoretischen und praktischen Teilen besteht. So finden in den Kirchenmusikhochschulen Halle und Regensburg über mehrere Semester Seminare statt. Außerdem lernt man bei älteren Kollegen, die bei ihren Dienstfahrten begleitet werden. Am Ende legt man dann eine mündliche und schriftliche Prüfung ab und erhält ein Zeugnis.“

Woher kommt die Faszination für das Thema "Kirchenglocken"?

„Glocken begleiten die Menschen schon seit mehreren tausend Jahren. Sie stammen aus dem asiatischen Raum und sind in der griechischen und römischen Antike als Signalgeber gebraucht worden. In unsere Heimat sind sie durch die irischschottische Mission gelangt. Aus den tragbaren Handglocken, die zu Versammlung und Gebet riefen, wurden schnell recht große Glocken in den Türmen der Kirchen und Kapellen. Es hat seinen ganz eigenen Reiz, wenn solche Metallmassen schwingen und klingen. Da Erz ausgesprochen dauerhaft ist, dürfte es auch kein Musikinstrument geben, das länger ständig "gespielt" werden kann als eine Glocke.“

Was war das Reizvolle für Sie, die Glocken des Konstanzer Münsters auf einer CD zu präsentieren?

„Das Konstanzer Münstergeläute ist eines der größten Geläute Deutschlands. Der historische Bestand ist bemerkenswert, und das neue Geläute von Friedrich Wilhelm Schilling, in das nur die Ursulaglocke von 1584 eingebunden wurde, besitzt eine außerordentliche Qualität, da die Glocken wunderschön klingen. Insbesondere die große Marienglocke ist ein Meisterwerk, wie es nur selten geschenkt wird. Es war daher äußerst reizvoll, die liturgisch-musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten darzustellen, die diesem Geläute innewohnen.“

Welche Idee liegt der Zusammenstellung des Glockengeläutes für die Aufnahmen zugrunde?

„Bei einem so vielstimmigen Geläute wie dem des Konstanzer Münsters ist die schwierigste Aufgabe, aus den unzähligen Kombinationen geeignete auszuwählen, denn die Spielzeit einer CD ist sehr begrenzt. Es wäre schön, wenn man die Werk-, Sonn- und Feiertage im Laufe des liturgischen Jahres mit jeweils passenden Geläutemotiven darstellen könnte. Allerdings wären dann erheblich weniger Kombinationen unterzubringen, da es für jede Kirchenjahreszeit auch Motive mit großen Glocken geben müßte, die längere An- und Ausläutezeiten haben. Deshalb blieb nichts anderes übrig, als die Motive des modernen Geläutes auf verschiedenen Grundglocken aufzubauen und ineinander übergehen zu lassen. Der Vorteil ist, daß man nun die aus den tonlichen Veränderungen sich ergebenden Stimmungswechsel gut erfassen und verfolgen kann. Die historischen Glocken sind den anderen in einem besonderen Block vorangestellt und auch einzeln präsentiert, um ihren jeweiligen Charakter deutlich zu machen. Einzelvorstellungen der modernen Glocken waren leider nicht möglich, so daß nur die herrliche Marienglocke solistisch erklingt.“

Welchen Tipp können Sie dem ungeübten Zuhörer beim Anhören der CD geben? Worauf sollte er achten?

„Ich rate den Zuhörern, sich einzelne Abschnitte der CD einmal ganz bewußt und ohne Ablenkung anzuhören. Dabei braucht man nicht unbedingt zu wissen, was gerade läutet, sondern kann sich wie bei einem Konzert auf den musikalischen Ausdruck konzentrieren. So wird man gut die unterschiedlichen Färbungen der Motive erleben. Der Zuhörer kann sich einstimmen lassen und überlegen, zu welchem Anlaß das jeweilige Motiv passen könnte. Keinesfalls sollte man versäumen, die Marienglocke und den folgenden Abschnitt mit den auf ihr fußenden Motiven zu hören. Die in großem Ernst beginnende und sich feierlich entwickelnde Sequenz gehört zu den eindrucksvollsten Passagen der CD.“